

Herbert Bäuerlein, Hartmut Beck und Manfred Gillert: **Nürnberger Überblicke. Luftbilder von 1920 bis 1930.** Nürnberg (Verlag Nürnberger Presse) 1991, 159 S. ISBN 3-920701-83-6.

Hartmut Beck, als Herausgeber landeskundlicher Veröffentlichungen über Franken längst kein Unbekannter, geht zum dritten Mal "in die Luft": Den beiden Bänden "Flug über Mittelfranken" (1982) und "Nürnberg im Luftbild" (1987), bei denen jeweils ein Farbfoto aus der Vogelschau Ausgangspunkt eines zugehörigen geographischen, historischen oder kunstgeschichtlichen Erläuterungstextes ist, folgen nun in Zusammenarbeit mit Herbert Bäuerlein und dem Fotografen Manfred Gillert "Nürnberger Überblicke". Diesmal liegt der Reiz im chronologischen Bildvergleich: Ältere Aufnahmen aus den frühen 20er und mittleren 50er Jahren wird, möglichst aus derselben Perspektive und konzenterweise ebenfalls in Schwarzweiß, die Gegenwartssituation gegenübergestellt. Das heißt, es wird darauf aufmerksam gemacht, wie stark an allen Fronten der Wandel des letzten halben Jahrhunderts Nürnbergs Stadtlandschaft verändert hat. Es ist eine Wanderung vom Vorkriegs-Nürnberg durch Zerstörung und Wiederaufbau bis hin zu den jüngsten Fortschritten. Oft erscheint dieser Prozeß als weitere schnelle Bedrohung des Erhaltenswerten (z. B. Knoblauchsland), manchmal aber auch faszinierend, wenn man rekonstruktive und moderne Bauleistungen anzuerkennen bereit ist.

Wer dieses Buch in die Hand nimmt, muß es freilich mit seinen eigenen Augen durcharbeiten. Detailreichtum und unvermeidliche kleinere Blickwinkel- bzw. Blickhöhenverschiebungen zwingen zu sehr genauem Hinschauen. Die Begleittexte sind, anders als bei den erwähnten Vorläuferbänden, zu Bildunterschriften reduziert, — äußerst knapp gehalten, zumeist wohl zu sparsam, weil man (Nürnberger wie erst recht Ortsfremde) sich in der Regel doch ausführlicher erklären lassen möchten, was alles hier im Lauf von 70 Jahren passiert ist. Leider gibt es auch keine weiterhelfenden Literaturhinweise. Das Vorwort verbindet allerdings in geschickter Weise einen Schnelldurchgang durch die Stadtentwicklung mit interessanten Bemerkungen über die Grundidee des Buches, die in die lange Geschichte der Kartographie gestellt wird, und über die Herkunft der hier publizierten historischen Schrägluftbilder.

Die Bildauswahl, 67 verschiedene Positionen, deckt das Stadtgebiet nach allen Richtungen, bis hin in die Vorortzonen, gut ab. Hochglanzpapier sichert die Reproduktion aller Bildvorlagen in bester Qualität. Insgesamt: eine schöne, verdienstvolle, zu verweilendem Blättern einladende Ergänzung zu den beiden früheren Luftbildbänden, vor allem für Nürnberger, die ihre Stadt gut kennen und sich erinnern möchten.

Hartmut Heller

Harald Grill: **Wenn du fort bist. Gedichte.** (125 S.)

Verlag edition toni pongratz, Hauzenberg 1991.

Mit Radierungen des Landshuter Künstlers Mario Schoßer präsentiert der in Cham als freier Autor schaffende Lyriker eine nur teilweise verstreut bereits und auch in Mundart publizierte Ernte seiner Gedichte aus zehn Jahren. Man spürt der Auswahl an, wie streng der so gefühlvolle wie abseits von Moden dennoch 'in der Zeit' schreibende gut Vierzigjährige seine Arbeit sieht. Er hat sich überzeugend in die Reihe jener Autoren geschrieben, die Franken und Bayern vertreten und eine naturverbundene, mahnende, einfache Lebenswerte wie Familie, Heimat einsetzende Welt-Anschauung in das oft so abstrakt-intellektuelle Gehabe heutiger Lyriker einbringen. Der Gefahr der Winkel-Genügsamkeit entgeht Grill durch eine könnerische Handhabe der ihren heimatisch niederbayerischen Wurzeln verhafteten, aber diese nicht aufdringlich herzeigen den Sprache. Es gibt in diesem Band schlichtweg 'schöne' Passagen, merkbare Innigkeiten und Glaubwürdigkeiten, geschliffen wird hier und im weiteren Wege sichtlich Werk aufmerksam weitergegangen:

wir zeigen einander
den großen und den kleinen wagen
der kleine würde uns genügen
doch schon versuchen sich droben
die raumschiffe im zerstören der deichsel
und schon haben sie die entfernungen
falsch eingeschätzt die vielen lebensalter
die zwischen den träumen liegen
falsch eingeschätzt wie uns

(Spaziergang in der Nacht)

Harald Grill hält erstaunlich durch in der schwierigen Balance, das begriffliche Mißtrauen ins artistische Wort umzusetzen in das Vertrauen, leise Spuren des Sagbaren dennoch zu verfolgen.

Inge Meidinger-Geise

Hans Erich Schwarz: **Der Schatten des Ich.** Breitzeiler. Verlag Der Halbe Bogen, Göttingen 1991.

Hans Erich Schwarz: **Fahrten. Gedichte.** (45 S.) Frieling-Verlag, Berlin 1991.

Der Nürnberger Autor wird in Abständen, könnerhaft und unaufdringlich, im Chor der fränkischen Autoren wieder Stimme. So hat er, nun achtzigjährig, erstaunlich beherrscht und wach, seit je dem Haiku, überhaupt der japanischen Kunst und Dichtkunst ohne modischen Ehrgeiz verbunden, Dreizeiler herausgebracht, die seine mahnende Friedensliebe, seine Weltöffnenheit und Bemühung, den Zeitgenossen Weltschönheit und Weltaufgabe des Erhaltung nahezubringen, wiedergeben. Zwei Proben, die wie Klammern die behutsamen strengen Zeilen um Natur, Gott und Menschentum umgreifen:

Wenn die ganze Welt
den Menschen zur Heimat wird
wie sinnlos der Krieg

Wer an Gott glaubt weiß
auch Atombomben treffen
den Himmel niemals

Das Betrachtungsbrevier dieses schmalen Bändchens "Der Schatten des Ich" ergänzen die "Fahrten", sachkundige, poetische Notizen von Reisen, die den Norden und den Süden, von Norwegen bis Malta, skizzieren und das Ich, den Menschen als Gefäß, das Farben und Erscheinungen, Vorgänge, Schauspiele der Schöpfung aufnimmt, mit einbeziehen:

Mein Herz
singt die Bilder
vom Firmament
bis sie
auf Erden in mir
zu leben beginnen
Ich denke
mit meiner Seele . . .

Dies scheint wie ein Motto des Buches, dem es darum geht, nicht nur mit Sprache zu "fotografieren", sondern Bild und Deutung zu verschmelzen. Schwarz lässt den Leser an diesem Prozeß in einer Art bescheidenen Geste teilnehmen.

Inge Meidinger-Geise

Walter Koupil: **Seligental, Schlierstadt – Bau-land. Chronik eines vergessenen Klosters.** Selbstverlag, Hardheim 1990, geb. 190 S. mit Abb., DM 39,-

Seligental im badischen Teil Frankens gehört zu einer ganzen Reihe von Zisterzienserinnenklö-

stern, die in den 20er und 30er Jahren des 13. Jahrhunderts im Bistum Würzburg entstanden. Von Konrad von Dürrn und seiner Frau Mechthild 1236 gegründet, wurde es 1239 vom Würzburger Bischof Hermann von Lobdeburg bestätigt, kam im 14. Jahrhundert unter Mainzer Oberherrschaft und wurde 1568 von Mainz aufgehoben und in einen Wirtschaftshof des Jesuitenordens umgewandelt. Entstehung und anfängliche Blüte, spätmittelalterlicher Niedergang und Aufhebung sind typisch für die Zisterzienserinnenklöster des Bistums Würzburg. Das kleine Kloster gehörte nie zu den bedeutenden geistlichen Institutionen der Diözese, verdiente aber eine wissenschaftliche Bearbeitung im Vergleich mit anderen Frauenklöstern des Raumes (z.B. Billigheim). Dafür gäbe es auch eine Reihe neuerer Vorbilder: G. von Roden behandelte "Die Zisterzienserinnenklöster Saarn, Duissern und Sterkrade" (Berlin/New York 1984), E. Dißelbeck-Tewes unter dem Titel "Frauen in der Kirche" (Köln/Wien 1989) den Alltag in den Zisterzienserinnenklöstern Fürstenberg, Graefenthal und Schledenhorst. Vergleichbare Fragestellungen untersuchte jüngst (auch am Beispiel Seligenstadt) Elisabeth Schraudt in ihrem Aufsatz "Zum Bildungsstand fränkischer Zisterzienserinnenkonvente", in: Württembergisch Franken 72 (1988) S. 43–67.

Wissenschaftliche Ambitionen wird man dem vorliegenden Buch nicht unterstellen dürfen. Es gehört in den Bereich der Heimatkunde und ist mit allen Schwächen behaftet, die diesem Genre eigen sind. Der Verfasser hat mit großem Fleiß und nach bestem Können aus Archiven, gedruckten Quellen und der Literatur zahlreiche Nachrichten zur Klostergeschichte zusammengestellt, unternimmt aber nicht den Versuch, das Material ansatzweise in eine sinnvolle Ordnung zu bringen oder gar auszuwerten. Viele ungedruckte spätmittelalterliche Originalurkunden werden abgebildet und geben somit einen Eindruck vom archivalischen Durchschnittbestand eines regional gebundenen kleinen Frauenklosters. Vor Ort wird das Buch sicherlich seine Leser finden. Wissenschaftlichen Bemühungen steht es ebensowenig im Wege wie die jüngst erschienenen Darstellungen der vergleichbaren Klöster Marburghausen und Schönau. Sie werden dadurch eher noch wünschenswerter.

Enno Bünz

Schramm Godehard: **Pappenheim: Südländische Stadt: Tagebuch einer Begegnung: Fotografien vom Autor.** Nürnberg, Seubert, 1988.

Es war eine ausgezeichnete Idee des Pappenheimer Kulturreferenten, Heinrich Haarnagell, einen mit Franken vertrauten Schriftsteller zum 700-jährigen Stadtjubiläum eine Art Geburtstagssportrait erstellen zu lassen. Herausgekommen ist nach ausgedehnten Besuchen zwischen Juni 1987 und Juli 1988 eine recht eigenständige, teilweise eigenwillige Deutung dieser südlichsten Stadt Frankens. Mit 120 schwarz-weiß und 50 Farbaufnahmen hat Godehard Schramm seinen Text so eindringlich gestaltet, daß nach der Lektüre dieses Buches jeder den Wunsch verspüren wird, diese von der Altmühl umschlungene Stadt selber kennenzulernen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Vielleicht werden andere menschliche Begegnungen zuteil werden. Insoweit hat das Buch dann eine besondere Art von Festschrift-Charakter, als es zum Zeitpunkt des Jubiläums das Zusammenspiel von Menschen und Landschaft dokumentiert.

gwz

Anneliese Hübner: **Die Hullewaatsch im Dorf.**

Eine Erzählung aus dem Coburger Land, illustriert von Lore Götz. Privatdruck Rödental 1991.

Aus allerlei abergläubischen Vorstellungen um Hexen, den Teufel und liebeslüberne Männer braut Anneliese Hübner, unermüdlich im Publizieren auf privater, risikoreicher Basis, einen poetischen Glüh-Wein besonderer Art: eine Hexengeschichte, ein Märchen für Erwachsene, aus "ihrem" coburgisch-fränkischen Dorf, das es so ganz sicher nicht mehr gibt und das sie uns dennoch mit ein paar Andeutungen, einigen strichsicher skizzierten Charakteren sehr lebendig zu machen versteht. Diese ganze kleine Welt wird nun von ihr durcheinandergewirbelt: der Hullewaatsch, weiblicher Inbegriff jener "Geister", die Böses wollen und manchmal sogar Gutes schaffen, gegen den eigenen Willen. Ein kleiner Einwand sei dennoch gestattet: Auch humorvoll behandelt und vorgestellt, erinnert der Hexenglaube noch immer an eine für viele Menschen schreckliche Zeit der Verfolgung, zumal wenn – wie es die Illustrationen von Lore Götz tun – die zum Repertoire der "häßlichen alten Hexe" gehörenden Details überdeutlich dargestellt werden und damit ein Klischee bedienen, das zu sehr einer unguten deutschen Tradition entspricht. Freilich, die verjüngende Umwandlung der "Alten" in ein dralles, rothaariges "Luder", das die Männer in Wallung bringt und dem Teufel ein Schnippchen schlägt, wiegt und hebt manches wieder auf, so daß die Bildseiten in dem

großformatigen Buch, die hin und wieder die Textseiten zu erschlagen drohen, das Amusement, das die Lektüre des Ganzen bereitet, alles in allem doch eher fördern als behindern. Aber vielleicht ist das einfach nur eine Geschmacksfrage...

Dr. Eberhard Wagner

Unterwegs im Dekanat Erlangen (hrsg. mit e.

Arbeitskreis des Dekanates durch Christoph Jahn). Erlangen: Verl. d. Ev.-Luth. Mission, 1990 (Reihe Portraits bayerischer Dekanatsbezirke). ISBN 3 87214 229 1.

Im Vergleich zur ersten Auflage (1976) hat sich nicht nur der Umfang nahezu verdoppelt. Neu sind die Farbfotos und selbst die Beiträge der Autoren, die bei der ersten Auflage mitgewirkt haben. Hinzugekommen sind Abhandlungen über die Vielfalt des Gemeindelebens, der ökumenischen Beziehungen sowie des jüdischen Lebens in und um Erlangen. Der Aufbau des Buches (vgl. Seite 7) lädt nunmehr zu einem Rundwanderweg durch das Dekanat ein, wobei jeweils die wichtigsten Informationen gegeben werden.

An dieser Stelle mag auf einen häufig wiederkehrenden Fehler (hier Seite 36) hingewiesen werden: Die Herzöge von Andechs erhielten 1180 von Friedrich Barbarossa – zur gleichen Zeit wie die Belehnung der Wittelsbacher mit Bayern! – das "Land am Meer" zu Lehen und nannten sich fortan Andechs-Meranien. Dieser Landstrich in Kroatien /Dalmatien darf mit Meran/Südtirol nicht verwechselt werden.

gwz

Bielohlawek-Hübel, Gerold (Hrsg.): **Mein Jura-**

Lesebuch: Auszüge von Romanen und Erzählungen, Geschichten und Gedichte sowie heimatkundl. Beitr. aus d. Juraland zwischen Nördlingen, Nürnberg, Regensburg u. Ingolstadt. Kösching: 3 K-Verlag, 1988. ISBN 3-924940-21-5.

Der Titel verspricht nicht zu viel. Nach den Schmunzelgeschichten (vgl. Rezension in FRANKENLAND 1990 Seite 278) bringt der Herausgeber hier eine gekonnte, liebevoll und einfühlsam zusammengestellte Auswahl von bekannten Autoren (Günter Eich, Franz Liebl, Godehard Schramm u. a.), von historisch klangvollen Namen (Ludwig Ganghofer, Wilhelm Kraft, Karl Stöber) bis hin zu Persönlichkeiten, die weit mehr als lokale Ausstrahlungskraft besitzen. Eine Lektüre, die Freude bereitet.

gwz